

Freiheit und/oder Sicherheit?

„Angst um Sicherheit oder Angst vor Sicherheit“ war das Thema der 23. Sicherheitstagung des Bayerischen Verbands für Sicherheit in der Wirtschaft.

Innere Sicherheit ist ein soziales Grundrecht, das es umfassend zu schützen gilt“, betonte Bayerns Innenminister Joachim Herrmann bei der 23. BVSU-Sicherheitstagung am 21. Juli 2008 in München.

Der Staatsminister zitierte Alexander von Humboldt: „Ohne Sicherheit keine Freiheit.“ Wer befürchte, Opfer einer Straftat zu werden, igele sich zu Hause ein, wage sich abends nicht mehr in die Fußgängerzone. „Sicherheit und Freiheit bedingen einander; ein Mehr an Sicherheit bedeutet nicht ein Weniger an Freiheit.“ Allerdings müsse Freiheit entschlossen verteidigt und gegen Kriminalität konsequent vorgegangen werden. „Wir brauchen einen Rechtsstaat, der mit den notwendigen Befugnissen ausgestattet ist und energisch einschreiten kann.“ Deeskalation durch Stärke zeige sich bei Versammlungen; nur „friedliche“ Versammlungen werden durch das Grundgesetz geschützt. Der Minister erwähnte in diesem Zusammenhang die gute Zusammenarbeit mit Österreich im Rahmen der Fußball-Europameisterschaft, die sich insbesondere in Klagenfurt bewährt habe.

Gegenüber dem islamistischen Terrorismus, in dessen Umfeld die Freiheit der Religionsausübung missbraucht werde, seien neben strafrechtlichen Ermittlungsverfahren, Maßnahmen zur beschleunigten Identifizierung und Rückführung von Gefährdern ergriffen worden. Terroristen bedienten sich modernster Technik, benützten Satellitentelefone und das Internet. Mit dieser



Boris Bärmichl: „Die Internet-Telefonie ermöglicht es, durch Untertunnelung der Firewall und Ausschaltung der Content-Security auch Daten und Bilder zu versenden.“

Entwicklung müsse der Staat Schritt halten: Eingriffe in das Briefgeheimnis seien seinerzeit unter strengen Voraussetzungen für zulässig erklärt worden; als das Telefon aufgekommen sei, Eingriffe in das Fernmeldegeheimnis; es sei die logische Konsequenz, beschränkt auf extreme Ausnahmefälle, auch auf einen PC Zugriffe zu gestatten. Bayern sei hier durch jüngst verabschiedete Gesetze vorgegangen, erläuterte Herrmann.

Wirtschaftskriminalität betreffe zwar nur 1,6 Prozent der Straftaten in Bayern, sei aber am Gesamtschaden zu 40 Prozent beteiligt, betonte der Minister. Wirtschaftskriminalität führe zu Wettbewerbsverzerrung, Arbeitsplatzverlusten und zum Verlust an Vertrauen im wirtschaftlichen Wettbewerb. Durch die Schaffung von Schwerpunkt-Dienststellen mit ausgebildeten Spezialisten habe Bayern entsprechende Vorkehrungen getroffen; zudem wird die Vermögensabschöpfung bei Straftätern vorangetrieben. Die niedrigste Kriminalitäts-

rate und zugleich höchste Aufklärungsquote hätten dazu beigetragen, Bayern zu einem sicheren und erfolgreichen Wirtschaftsstandort zu machen, mit – im Wettbewerb mit Baden-Württemberg – der niedrigsten Arbeitslosenquote aller Bundesländer, stellte Herrmann fest.

Psycho-Logik der Angst.

Vor dem gedanklichen Hintergrund von Lauschangriff und Online-Durchsuchung hat sich Diplom-Psychologe Nikolaus Seibt mit der „Psycho-Logik der Angst“ auseinandergesetzt: „Wenn zwei Menschen dasselbe sehen, nehmen sie niemals das Gleiche wahr.“ Die Auswahl werde emotional getroffen. Wer Angst habe, sehe von vornherein Bedrohungen. Die emotionale Bewertung werde in der Folge mit Argumenten rationalisiert – der vom Wunsch nach einem Statussymbol geleitete Kauf eines bestimmten Pkw werde beispielsweise mit dessen Fahrverhalten, Spritverbrauch und Sicherheitsaspekten erklärt. Die Angst, der Toch-

ter könnte etwas zustoßen, wenn sie abends zu lange wegbleibe, werde ihr gegenüber rational mit Hinweisen darauf begründet, was nicht anderen schon passiert sei – was Widerspruch geradezu herausfordere. Wenn Gefühle in Argumente verkleidet würden, entstehe Widerspruch; es entwickelten sich Kommunikationsschleifen, mit denen man nicht weiterkomme. Ängste ließen sich nicht durch argumentative Logik beheben; man müsse verstehen, woher die Ängste kommen, etwa die des Kindes vor dem dunklen Zimmer. Zum bedrohlichen Reiz komme, als zweite Komponente der Angst, das Gefühl der mangelnden Kontrolle über die Situation, der Ohnmacht und der mangelnden Transparenz – etwa, wenn man im Stau stehe und keine Informationen über Ursache und Dauer erhalte, erläuterte Seibt.

Auf Themen wie Lauschangriff und Online-Durchsuchung übertragen, bestehe die Angst vor dem Orwellischen Überwachungsstaat, dem der Einzelne hilflos gegenüberstehe. Man könne warten, bis etwas passiere und nach diesen Maßnahmen verlangt werde. Man könne sie auch einfach legislativ durchdrücken, mit der Folge, dass sich der Bürger unverstanden fühle und sich zurückziehe. Oder man kann sich bemühen, auf die Ängste einzugehen und kommunikativ Vertrauen und Glaubwürdigkeit zu vermitteln. Seibt: „Notorische Gegner werden zwar nicht überzeugt werden können, aber doch eine breite Mehrheit.“



Joachim Hermann: „Schritt halten mit technischer Entwicklung der Kriminellen.“

Freiheit und Sicherheit. Auch der leitende Oberstaatsanwalt Christian Schmidt-Sommerfeld betonte in seinem Referat zur Strafverfolgung im Spannungsfeld zwischen Freiheitsrechten und Sicherheitsbedürfnis, dass es keinen Widerspruch zwischen Freiheit und Sicherheit gebe.

Er verwies auf das durch das deutsche Grundgesetz gewährleistete Recht auf freie Entfaltung der Persönlichkeit und den Schutz der Privatsphäre (Art. 2 Abs 1 GG), auf die Unverletzlichkeit der Wohnung (Art. 13) sowie auf das Brief-, Post- und Fernmeldegeheimnis (Art. 10), ferner auf das aus der Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts entwickelte Grundrecht auf informationelle Selbstbestimmung und das Grund-



Manfred Fink: „Auch Laien hätten Möglichkeiten zur technischen Spionage.“

recht auf Gewährleistung der Vertraulichkeit und Integrität informationstechnischer Systeme (im Urteil zur Online-Durchsuchung vom 27. Februar 2008). Jedes dieser Grundrechte könne im Grundsatz eingeschränkt werden, habe allerdings nach der Rechtsprechung des BVerfG einen Kern, der einen Eingriff durch heimliche Überwachungsmaßnahmen nicht rechtfertigt.

Dazu zählten innere Vorgänge wie Gefühle, das Recht, Ansichten höchstpersönlicher Art ohne staatliche Beobachtung zum Ausdruck zu bringen, oder Ausdrucksformen der Sexualität. Je nach der Tiefe des Eindringens in geschützte Bereiche seien die Voraussetzungen nach der Strafprozessordnung gestaffelt, und reichten bis zum Beschluss einer aus



Nikolaus Seibt: „Menschen bewerten emotional das, was sie sehen.“

drei Richtern bestehenden Kammer, wenn es um den großen Lauschangriff (Abhören in Wohnungen) gehen würde. Laut Schmidt-Sommerfeld sollte aber nicht übersehen werden, welche Freiheiten Staat und technischer Fortschritt dem Einzelnen gebracht haben, wie etwa Reisefreiheit, Mobiltelefonie und Internet.

Freiheit und Technik. „Abhören ist das zweitälteste Gewerbe der Welt“, sagte Manfred Fink von *Fink Secure Communications GmbH* (www.finksecure.com). „Moderne Technik hilft: Fast jeder Laptop hat ein Mikrofon, fast jedes Handy entsprechende Speichermöglichkeit. Die Optik für Videokameras zu Spähangriffen hat einen Durchmesser von nicht mehr als einem halben Millimeter“, sagte



Christian Schmidt-Sommerfeld: „Gefühle, persönliche Ansichten sind geschützt.“

Fink. Geräte zur Positionsüberwachung seien nicht größer als eine Streichholzschachtel; mittlerweile sei schon bedeutsamer, wo sich jemand aufhält, als das, was er sagt.

Es gebe Hunderte Spieshops im In- und Ausland, unzählige Online-Shops lieferten Wanzen und Minikameras weltweit. Blockierungsmechanismen bei einschlägigen Suchwörtern würden umgangen; bei Internet-Auktionen würden zur Umgehung bloße Bausteine für Lausch- und Spähgeräte angeboten, bei denen nur noch einige Teile einzubauen seien. Es gebe Fachbücher mit Schaltplänen und Bauanleitungen, erläuterte Fink.

Die Geräte seien billig; auch Laien hätten Möglichkeiten zur technischen Spionage. „Angreifer haben es

B V S W

Sicherheitstagung

Etwa 150 Interessierte nahmen an der 23. Sicherheitstagung am 21. Juli 2008 im Hypo-Forum in München teil. BVSUW-Vorstandsvorsitzender Wolfgang Wipper eröffnete die Tagung; einleitende Worte sprach der Präsident des bayerischen LKA, Peter Dahte. Moderiert wurde die Tagung durch Peter Hohl.

Der Bayerische Verband für Sicherheit in der Wirtschaft – BVSUW e.V. hat etwa 150 Mitgliedsfirmen, die etwa eine Million Arbeitnehmer in Bayern umfassen.

Ziel des Verbands ist die Förderung einer ganzheitlich gesehenen Sicherheit für Unternehmen sowie die Schaffung von Synergien bei Produktentwicklungen und Dienstleistungen. Die einzelnen Sparten des Ver-

bandes, der in die *Arbeitsgemeinschaft für Sicherheit in der Wirtschaft (ASW)* als Dachverband eingegliedert ist, sind Handel, Versicherungen, Banken und öffentliche Verwaltung (Sparte A), Wach- und Sicherheitsunternehmen (B), Hersteller und Errichter von Sicherheitssystemen und die Sicherheitsberater (C) sowie Unternehmen aus der IT-Security (D). Der Verein führt

in München und Nürnberg Lehrgänge durch, neben der Ausbildung zur geprüften Schutz- und Sicherheitskraft beispielsweise auch über das Verhalten bei Drohanrufen, über Bombendrohung und Gebäuderäumung, Personen- und Begleitschutz, und veranstaltet seit 1982 alljährlich Sicherheitstagungen, die jeweils unter einem bestimmten Thema stehen.

www.bvsw.de



Teilnehmer der 23. BVSU-Sicherheitsstagung in München.

sehr leicht, die Abwehr wird dagegen immer schwerer“, resümierte der Experte. Dazu kämen „hausgemachte“ Fehler. Einer davon sei, bei Video-Konferenz-Anlagen die automatische Antwortfunktion auf „On“ zu stellen. „Damit fährt sich die Anlage bei Anruf von selbst hoch. Wenn dazu noch die Hinweistöne unterdrückt werden, wird eine Konferenz unbemerkt in Wort und Bild übertragen und aufgezeichnet“, warnte Fink.

Über Angriffsformen auf häufig verwendete Programme berichtete Boris Bärmichl vom *Kompetenzzentrum für Sicherheit (KoSiBeG; www.kosib.de)*. Google könne benützt werden, um Passwörter auszuforschen, die überforderte Systemadministratoren ungesichert abgelegt haben, oder man kann sich auf Live-Kameras von Banken, Produktionsanlagen oder Laboratorien ein klicken. Internet-Telefonie ermögliche es, durch die „Untertunnelung“ der Firewall und Ausschaltung der Content-Security auch Daten und Bilder zu versenden.

Beim Benutzen eines Business-Netzwerkprogramms müsse man Vorsicht walten lassen, ob das Gegenüber wirklich das ist, als das es sich ausgibt. Bärmichl berichtete von einem Versuch,

bei dem ein virtueller Kontaktsuchender mit dem Bild eines Modells eingesetzt worden sei. Schon nach zwei Tagen seien Gesprächspartner aus renommierten Industrieunternehmen gewonnen worden, nach fünf Tagen schon aus 129 Firmen, die durchaus auch vertrauliche Informationen preisgegeben hätten.

Die Monokultur beim Betriebssystem mache Angriffe durch Trojaner leicht. Nur einer von acht Windows-PCs habe sich bei Untersuchungen als nicht durch Trojaner infiziert herausgestellt. Überdacht werden sollte laut Bärmichl auch der „Vernetzungs-WA(h)N“. Dezentrale und unabhängige Stützpunkte böten mehr Sicherheit.

Schlossöffnung. Steffen Wernéry, Präsident des Vereins „Sportsfreunde der Sperrtechnik – Deutschland e.V.“ (*www.ssdev.org*) demonstrierte, wie leicht, entsprechende Fertigkeiten vorausgesetzt, Schließzylinder und damit Zylinderschlösser zerstörungsfrei geöffnet werden können, mit den Methoden des Pickings (Abtasten der Stifte), des Bumpings (Schlagtechnik) oder durch starke Magnete bei mechatronischen Schlössern.

Kurt Hickisch

FensterCitySÜD

A-2331 Vösendorf, Ortsstraße 2-4
Tel.: 01/698 72 00 Fax: 01/698 72 00-20
office@fenstercity.at www.fenstercity.at



So mancher hat sich an unseren geprüft und zertifizierten Fenstern schon die Zähne ausgebissen!

Einbruchschutz ist immer ein Thema!

Fenster - Sicherheitsfenster
Fensterbänke - Sonnenschutz
Insektenschutzsysteme
Haustüren - Sicherheitstüren
Wohnungseingangstüren - Garagentore

Autorisierter Stützpunktpartner von

Internorm



Baugesellschaft m.b.H.

Hietzinger Kai 131 A
A-1130 Wien
Tel. ++43-1-877 93 03
Fax ++43-1-877 93 03-1937

Bahn frei für das Hochleistungsnetz von morgen!

Für das Verkehrs- und Transportmittel von morgen, holen Sie sich schon heute unser Know-how...

die modernsten Gleisbaumaschinen weltweit!

Swietelsky Baugesellschaft m.b.H. Bahnbau

... und alles läuft wie auf Schienen!